

Arbeiter-FR

Lageszeitung der KPD . Section der Kommunistischen Partei Deutschlands . Verbreitungsbereich Ost Sachsen . Beilagen: Der rote Stern . Rund um den Erdball . Der antifaschistische Sturm auf die Betriebe . Alle Antifaschisten in Aktion ! Verstärkt die Kampfmobilisation !

8. Jahrgang

Dresden, Donnerstag den 25. August 1932

863

Einzelnummer 10 Pfennig
Bei Seiten 10 und 11 steht es schriftlich

Bezirk Sachsen . Bezirk Sachsen

Der Feuilleton . Das Bild der Woche

Nummer 192

Textilarbeiter! Schlägt Alarm in allen Betrieben!

Morgen neue Lohnabbau-Berhandlungen für die österräumliche Textilindustrie

Die Textilindustriellen rechnen damit, daß die Gewerkschaftsbürokratie „der Notwendigkeit der Verringerung der Lohnkosten Rechnung trägt“. Durchkreuzt den Schachter. Organisiert den Massenwiderstand gegen die Lohnrauboffensive. Verstärkt die Mobilisierung in allen Textilbetrieben!

Dresden, 25. August 1932

Wollis Telegraphen-Büro weist folgendes zu berichten:

„Wie wir erfahren, nehmen die Verhandlungen um eine Neugestaltung des Lohnarifes in der österräumlichen Textilindustrie, die kürzlich ohne Ergebnis abgebrochen worden waren, am Freitag, dem 26. August, in Leipzig ihren Fortgang. Wann die Verhandlungen in der westsächsischen Textilindustrie weitergehen werden, ist noch unbestimmt.“

Die Meldung des Wollischen Telegraphenbüros ist für die von den Lohnrauboffensiven der Unternehmensbediensteten Textilarbeiter um so alarmierender, als gleichzeitig in dem Unternehmerorgan der Deutschen Bergwerkszeitung vom 24. August, an ganz versteckter Stelle folgende Mitteilung die weiteren Pläne der sächsischen Textilindustriellen erkennen läßt.

„Neue Textilverhandlungen in Sachsen. Wie wir erfahren, sind den am 28. dieses Monats in Chemnitz neue Verhandlungen zwischen den Arbeitgebern und den Arbeitnehmern der gesamten österräumlichen Textilindustrie wegen der Erneuerung des Lohnarifes statt, den die Arbeitgeber bekanntlich zwecks Herabsetzung

der Löhne gefündigt haben. Vorbereitende Gespräche haben schon vor einigen Tagen in Chemnitz und in Dresden stattgefunden.“

Demnach sind für den 29. August also Gesamtverhandlungen ins Auge gesetzt, die offenbar seinen anderen Zweck haben, als den, auf der Basis der von den Unternehmern in Ost Sachsen und West Sachsen erhobenen Forderungen

zu einem einheitlichen Schlag gegen die ganze österräumliche Textilarbeiterchaft auszuholen.

Mit welcher Zuverlässigkeit die Unternehmer den Verhandlungen entgegenziehen und in welch harrem Blase sie die Bürokratie

des Deutschen Textilarbeiterverbandes den Lohnraubplänen gegenüber für zugänglich halten, davon zeugt eine Meldung, die die Textilindustriellen offenbar selbst in die Telegraphenunion und zwar in deren Sachsenabteilung vom 23. August lanciert haben. In dieser TU-Meldung „Zum Lohnkrieg in der sächsischen Textilindustrie“ in der die Textilbarone ihre ungeheuerlichen und unmoralischen Lohnraubpläne zu „begründen“ versuchen, heißt es unter anderem unter Bezugnahme auf die Verhandlungen zwischen Unternehmen und Verbandsbürokratie:

„Zumeist erst nach längeren Verhandlungen gelingt es, zu einem Abkommen zu gelangen, das der Notwendigkeit der Verringerung der Lohnkosten bis zu einem gewissen Grade Rechnung trägt.“

Diese Ausführungen der Unternehmer spricht Bände. Sie ist aber in jeder Weise gerechtfertigt, denn die Bogen erweisen sich des ihnen entgegengedrungenen Unternehmervertretungen durchaus würdig. Das zeigt unter anderem die wiederholt von uns gezeigte

Bonzenverschwörung des Schweigens

Denn auch von den für morgen angelegten Verhandlungen hat bislang die Textilarbeiterchaft nichts weiter gehört, weil die Bürokratie des DGB ihren Aufschluß absichtlich verschweigt, um sich dabei um so bessere Kontrolle der Arbeiter entziehen zu können und um unter vollkommenem Abschluß der Öffentlichkeit um so hemmungsloser mit den Unternehmern paktieren zu können.

Darum schwiegt die Dresdner Volkszeitung und verheimlicht den Textilarbeitern die für morgen angelegten Verhandlungen.

Darum schwiegt auch der „Textilarbeiter“ das Organ des DGB über den Leipzig angelegten Aufschluß.

Um so lauter reden wird.

Und um so energischer werden auch die Textilarbeiter reden.

Sie werden aber nicht nur reden, und hämischen Protest im Betrieb und Gewerkschaften gegen den Schachter der Bürokratie entheben, sondern sie werden und müssen darüber hinaus handeln.

Das heißt, die Mobilisierung aller Kollegen in den Textilbetrieben verstärken; das heißt auch in den Gewerkschaften Rache gegen den Schachter zu schlagen, die Durchführung von Mitgliederversammlungen des DGB zu fordern und zu sichern und auch in den Gewerkschaften die Freude der Kampfleistung zu stellen.

In allen Betrieben muß der Schachter der Bürokratie angegriffen und die allzeitige Vorbereitung des Streiks getroffen werden.

In diesem Sinne ergibt an alle Textilarbeiter der Klarment:

Streitfähig machen!

Emporende Sondergerichtsurteile gegen Antifaschisten

Auf 25 Jahre ins Zuchthaus

Bewaffnete Antifaschisten werden freigesprochen. Arbeiter in Berlin und Riel wegen Abwehr von Naziverbrechen zu schweren Strafen verurteilt

Berlin, 21. August. (Eig. Drahtbericht.)

Das Schwurgericht in Riel hätte nach mehrjähriger Verhandlung heute das Urteil gegen den Arbeiter Kurt Weißig aus Neumünster. Der Arbeiter war angeklagt, im Verlaufe eines nationalsozialistischen Überfalls am 11. November des vorigen Jahres einen Nazi durch einen Schlägerstreich getötet und zwei andere verletzt zu haben. Wegen schweren Bandenbrechens, vollendeten Totschlags und versuchten Totschlags wurde er zu der angehenden Strafe von 15 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Sicherheit verurteilt. Die bürgerliche Presse, die über diesen Prozeß fast schweigend schillert, daß er „schicksalhaft“

lich zum Tode“ verurteilt worden wäre, wenn die Strafe bereits unter die Aburteilung gefallen wäre. Hat diese Todesurteil wäre gefüllt worden. Während die Menschenrechte von Beuthen mit ein bzw. zwei Jahren Zuchthaus bestraft werden, wird der Nationalsozialist aus Neumünster als gewöhnliches Verbrechen auf 15 Jahre ins Zuchthaus gestellt.

Ein noch emporenderes Klauenurteil hätte heute das Berliner Sondergericht. Ein Berliner partizipante Junge arbeitet ein freies Naziabonnement Kunden zu gleicher Zeit wie er dem Ausschankgericht, das ihn in einstelliger Zeit, die keine drei Minuten dauerte, gegen den Arbeiters über ein so jahrelanges

Mit diesem Dreh sollen die Arbeiter und Arbeiterinnen für die Sitznahme des betrieblichen Lohnabbaus gewonnen werden. Kein Arbeiters darf hier damit zinsen lassen! So wie es bei

Richterlich ausgesprochen, dass der gesamte Arbeiterschaft mit einem Schlag die ganze Grausamkeit der faschistischen Sonderjustiz demonstriert wurde.

Das Sondergericht verhandelte gegen den 20jährigen antifaschistischen Arbeiter Paul Schmitte, der beschuldigt wurde, einen Schuh auf Nazis abgeworfen zu haben. Schmitte erklärte mit Bestimmtheit, dass er nicht geschlagen habe, dass er überhaupt keine Schuhe besessen habe. Es ist auch niemand durch einen Schuh verletzt worden. Als Zeugen traten nur Nazis auf, die natürlich sämtlich den Jungarbeiter beschuldigten. Das Sondergericht verurteilte Schmitte zu 10 Jahren Zuchthaus.

Der Nazi Pidels, der bei einer Schießerei mit der Polizei festgestellt wurde, aus der geschossen worden war, war gleichzeitig angeklagt. Der Staatsanwalt beantragte wenigstens zum Schein 8 Monate Gefängnis gegen Pidels. Aber das Sondergericht sprach den Nazi Pidels frei.

Wertvolle in den Betrieben und an den Stempellestellen! Nehmt überall Stellung dazu. Fordert in Entschließungen, durch Delegationen, durch Proteste die Nichtvollstreckung der Schiedsverein. Erhebt noch lauter als bisher den Ruf: Fort mit den Sondergerichten! Heraus mit unseren 8000 proletarischen politischen Gefangenen!

Unternehmervorstand in der Metallindustrie

40 Prozent Lohnabbau bei Meurer, Dresden, angekündigt

In der Abteilung Formerei der Meurer & Co., Dresden, wurde durch Antrag ein Lohnabbau von 40 Prozent angekündigt. Bei den Verhandlungen wurde der Formerei erklärt: „Der Sturm geht es schlecht. Wenn ich die Arbeit nicht für den herabgelegten Lohn leisten will, dann geben wir sie nach auswärts und wie machen unsere Bude zu.“

In einer stattgefundenen Abteilungsversammlung fand die Empörung der Formerei zum Ausdruck. Der SVD-Betriebsrat forderte verächtlich die Arbeiter auf das Arbeitsgericht zu vertrösten. Den Antrag, einen RGD-Kollegen sprechen zu lassen, ließ er nicht abstimmen. Die Abteilungsversammlung wurde deshalb noch einmal eröffnet, um den RGD-Kollegen Gelegenheit zu geben, die Auffassung der RGD zum Ausdruck zu bringen.

Die Arbeiter des Betriebes Meurer müssen erkennen, dass sie nur im Kampf den Lohnabbau abwehren können. Sie dürfen sich weder durch die Drohungen des Betriebsleitung, noch durch die Sabotageverübung der DMV-Burokratie davon abhalten lassen. Der Lohnabbau in der einen Abteilung ist nicht nur eine Angelegenheit der Formerei, sondern der ganzen Belegschaft. Gelingt es in der Formerei, dann wird die Betriebsleitung auch zu neuen Lohnabnahmen in den anderen Abteilungen übergehen. Wie die jämmerlichen Textilarbeiter, so müssen auch die Metallarbeiter jeden Bereich auch nur einen Pfennig abzubauen, mit der Waffe des Streites beantworten.

DMV-Verbandstag beschließt:

Herabsetzung der gewerkschaftlichen Unterstützungsstätte

Dortmund, 25. August. (Eig. Bericht)

Gestern hielt auf dem DMV-Verbandstag Reichstag ein Referat über die Neuordnung der deutschen Wirtschaft. Es forderte von der Papenregierung die Sozialisierung und erklärte dabei: „Wir müssen Ordnung zu schaffen verfügen in das kapitalistische System!“ Danach hat Reichstag offen ausgeprochen, dass die DMV-Jahrestag das kapitalistische System räumen wollen.

Gestern wurde auch der Abbau der gewerkschaftlichen Arbeitslosenunterstützung besprochen. In diesem Zusammenhang machte der Berichterstatter der Statuten-Beratungs-Kommission, May aus Hamburg, das folgende Eingehende:

„Wenn wir nicht zu den Beitrags- und Unterstützungsfragen Stellung nehmen brauchen, dann brauchen wir den ganzen Verbandstag nicht!“

Hier erhob sich bei den wenigen Arbeitern, die als Gäste auf der Tafelrunde anwanden waren, Protest! Darauf wurden die rückhaltlos auf die Straße gefegt. Der Verbandstag beschloss eine lokale Herabsetzung der gewerkschaftlichen Arbeitslosenunterstützung, indem die Bezugssumme nicht mehr generell fünfzehn Wochen, sondern je nach der Tätigkeitszeit ins Organisations 7-12 Wochen betragen soll. Die Kanzlei zum Wiederbezug von Arbeitslosenunterstützung wurde von 72 auf 92 Wochen erhöht. Außerdem erhöhte der Verbandsvorstand Erhöhung aller Unterstützungsarten nach freiem Ermessen herabzuheben!

Nach 10jähriger SVD-Mitgliedschaft zur RPD

Der erste Vorsitzende des Deutschen Freidenkerbundes in Mügeln tritt zur RPD über

Mügeln. Der erste Vorsitzende des Deutschen Freidenkerbundes und Arbeiter-Antiherrschausbundes in Mügeln, Guido Wehnert, trat mit folgender Erklärung zur RPD über:

„Nach zehnjähriger Mitgliedschaft in der SVD habe ich jetzt erkannt, dass das Programm des Hineinwachsens in den Sozialismus nie durchzuführen geht. Aus diesem Grunde habe ich mich der RPD angeschlossen in der klaren Erfahrung, dass nur das Programm der RPD die wirkliche Befreiung der Arbeiter bewirken kann.“

Borwärts in der Antifaschistischen Betriebswoche!

Der Auftrag des Zentralkomitees der RPD zur Weiterführung und Verstärkung der Antifaschistischen Betriebswoche muss in den nächsten Tagen ein noch viel gewaltigeres Echo finden, als das jetzt bereits gegeben ist. So tunten wir schon unsere eine Kampfherausforderungserklärung der Belegschaft der Sturm Kapierfabrik Zehden, Salzwedel, registriert. In derselben Weise wie es dort geliefert, gilt es alle Belegschaften mobil zu machen und die antifaschistische Mobilisation auch an den innergewerkschaftlichen Gesamt durchzuführen.

Brüning und Straßer verhandeln

Um die Nazi-Zentrum-Koalition in Preußen und im Reich

Berlin, 25. August. (Eig. Bericht)

Wie aus Stuttgart gemeldet wird, sind dort eine Anzahl Zentrumsführer zu einer Konferenz zusammengekommen, um die Regierungsbildung mit den Nazis vorzubereiten. Die Nazi-führer Gregor Strasser und Göring sind gleichfalls nach Stuttgart gereist, wo unter Führung Brünings die Verhandlungen mit dem Zentrum fortgeführt werden sollen, nachdem Brüning bereits am Dienstag am Montag mit Straßer Verhandlungen über die innerpolitische Lage hatte. Brüning will die Regierungsbildung im Sinne einer Koalition Zentrum-Nazis gleichzeitig für Preußen wie für das Reich regeln.

Der Handel geht also in intensiven Kreisen weiter und die Nazis wollen mit ihrem lauen Gedank gegen die Papenregierung nur die Konturen ihrer Toleranzpolitik präzisieren und auf Grund der harten Misserfolgen unter ihren Verbündeten „Sozialistische Opposition“ vorzeigen. In Wirklichkeit sind die angeblich getilgten Fäden zur Papenregierung längst wieder angeknüpft.

Neue Verhandlungen Nazis-Schleicher

Die „Deutsche Zeitung“, die enge Verbindungen sowohl zur Regierung wie zu den Nationalsozialisten hat, macht in einem Artikel „Reichsregierungsaufbau — und dann?“ die Mitteilung, dass

Kampfkongress in Dresden verschoben

Der für den 25. August in Dresden angelegte Antifaschistische Kampfkongress ist auf Grund der Verlängerung der Antifaschistischen Betriebswoche um 11 Tage verschoben worden. Die Mobilisierung und Delegiertenwahl wird aber gerade darum verzögert fortgeführt. Auch die für Sonnabend angelegten

Jungarbeiter- und Frauenkonferenzen sind gleichzeitig um 11 Tage verschoben worden.

Über auch die Mobilisierung der weiblichen Frauen und jungen Arbeiter muss in dieser Zeit zu einem Hochstamm geeitegt werden, wobei die Jungarbeiterin vor allem zugleich zum Internationalen Jugendtag am 3. und 4. September mobil gemacht werden usw.

Jugend- und Frauensktionen sind gleichzeitig um 11 Tage verschoben worden.

Über auch die Mobilisierung der weiblichen Frauen und jungen Arbeiter muss in dieser Zeit zu einem Hochstamm geeitegt werden, wobei die Jungarbeiterin vor allem zugleich zum Internationalen Jugendtag am 3. und 4. September mobil gemacht werden usw.

Die Verhandlungen des Reichswehrministers von Schleicher mit Straßer werden auch von der „Rheinischen Zeitung“ bestätigt, die am 22. August schreibt:

„Tatsache ist, dass der Reichswehrminister sich in der letzten Zeit im Rahmen der jährlichen von ihm mit Politikern geführten Gespräche auch mit dem Führer der christlichen Gewerkschaften, Zwickau, und dem Vorsitzenden des ADGB, Peter Park, über koalitionspolitische Ideen unterhalten hat.“

Was wurde verhandelt? Die Bourgeoisie will einen neuen großen Lohnabbau durchführen und dabei den kollektiven Arbeitsvertrag vertrümmern. Es ist eine immer größere Annahme der ADGB-Führer an die christlichen Gewerkschaftsführer und Nationalsozialisten zu verzeichnen. Es wird von der bourgeoisischen Presse geschrieben, dass sich ein kommender Präsidialkabinett Schleicher sowohl auf die Nazis wie auf den ADGB und die christlichen Gewerkschaften stützen könne.

Der Vollziehung nach alles Zeugnis steht und alles unfliegige Schimpfen kann die Tatsache nicht aus der Welt schaffen, dass SVD- und Gewerkschaftsführer in der Hoffnung ihrer nationalsozialistischen „Führerideale“ politisch direkt nach wie vor an die sozialistische Bourgeoisie verloren wollen.

SVD-Betriebsdelegierter gewählt

In einer Abteilungsversammlung der Formerei von Meurer, die in den Lohnabnahmen der Direktion Stellung nahm, wurde ein sozialdemokratischer Arbeiter als Delegierter zum Antifaschistischen Kampfkongress in Dresden gewählt.

Das ist ein treffliches Beispiel für die Mobilisierung zu diesem nunmehr um 11 Tage verschobenen Kongress.

Internationaler Jugendtag—Kampftag gegen faschistische Arbeitsdienstpflicht!

Arbeitsdienstlager sind Straffoloniens. Gegen Drill faschistischer Kriegstreiber Massenmobilisierung in Antifaschistischer Aktion

Der arbeitenden Jugend droht die Zwangsarbeit. In den Arbeitsdienstplätzen sollen bis als Streitbrecherarden unter dem Kommando juristischer Angestellte eingesetzt werden. Mit militärischem Drill soll aus ihnen eine Armee des deutschen Imperialismus gemacht werden, die ihr Blut im Krieg gegen die Sowjetunion für den kontrollierten Kapitalismus zu Mutter tritt. Bei hunderttausend Behandlung und Schweinspecken müssen die Jugendlichen umsofort arbeiten, damit Großgecarter und kapitalistische Behörden von Staat und Gemeinden Profit machen können. Die revolutionäre Arbeiterschaft, die revolutionäre Jugend lädt sich nicht missbrauchen und organisiert den zudrängenden Kampf gegen die faschistischen Pläne der Reaktion.

Wie der faschistische Arbeitsdienst in der Praxis aussieht, zeigen hunderte von Jungarbeiterdiensten, die täglich bei den Rehabilitationen der kommunistischen Pfeile einlaufen. Chemals begeisterte Hitlerjugendproleten lernen denken und erkennen, dass nur die Kommunisten sich an die Spize des Kampfes für Arbeit und Staat halten, doch nur in der roten Einheitsfront in der Antifaschistischen Aktion unter Führung der RPD und des RGD dieser Kampf ausgeschlagen werden kann.

Ein Zeichen der verhältnismässig Weiterversorgung des Antifaschistischen Betriebswoche sind die Kampfdeklaration eines soeben stattgefundenen Betriebsdelegierten-Konferenz der Städte, Binnendifferenzen und hauseinhaber in Bremen und einer Konferenz der Einheitsausstellung der Antifaschistischen Aktion von Niedersachsen in Hannover.

In Nazi-Oberenburg und auch in Miedenbürg werden eine Anzahl Streiks gegen Lohnabbaus geführt. Diese Streiks sind ein Beispiel für den Kampf der gesamten Arbeiterschaft!

neue Verhandlungen zwischen der NSDAP und dem Reichswehrminister v. Schleicher im Gange sind. Das Blatt schreibt dazu:

„Bedeutsam erscheint in diesem Zusammenhang, dass die Adenauer zwischen der NSDAP und dem Reichswehrminister von Schleicher in diesen Tagen wieder aufgenommen worden sind. Unbedeutend der Oppositionsstellung der Nationalsozialisten zur Regierung Papen ist es sehr möglich, wenn dem Zentrum hier gemacht wird, dass es noch andere Möglichkeiten geben kann, als ein parlamentarisches Bündnis der grössten nationalen Bewegung mit der Partei der Herren Raas und Brüning. Diese Möglichkeiten beschaffen Stein werden, ist heute noch nicht abzusehen. Zudemlos durften im Zuge einer Konfliktslösung Überraschungen nicht ausgeschlossen sein.“

Die Verhandlungen erhalten gerade mit Hinblick auf die Vergangen im Zusammenhang mit dem Streit von Beuthen ihre ganz besondere Bedeutung.

Und die SVD-Führer?

Die Bushen, die mir unterhändig Raffinement in Kultivierter Oppositionsdemagogie machen und in ihrem Schatten von jenseits Appart der Partei und der Gewerkschaften einziehen, um jeden Kampf der Arbeiterschaft gegen die Papen- und Schleicher zu unterminieren, haben lange Zeit herabsehbar unter Angriffe auf die Gewerkschaften und die Gewerkschaftsverbände fortgesetzten, das Verbot mit Schleicher verhandelt hat. Jetzt endlich trifft sich die Deutsche Gewerkschaft auf, um Schleicher auf zu antworten. Das heißt, sie schimpft im Sauberkeiter des Reichs über die „sozialistische RPD“, um so aus einer Sturm nichts zu lösen weiß, brüderlich einzuholen eine mühelose ältere Schimpfer ihres „Vormärts“ nach. Das wäre natürlich frech abgedreht, dass eine Verhandlung mit Schleicher stattgefunden habe. Statt was mit diesem unmöglichen Schwindler in fruchtbare Diskussion einzutreten, stellen wir nur fest:

Die Verhandlungen des Reichswehrministers von Schleicher mit Straßer werden auch von der „Rheinischen Zeitung“ bestätigt, die am 22. August schreibt:

„Tatsache ist, dass der Reichswehrminister sich in der letzten Zeit im Rahmen der jährlichen von ihm mit Politikern geführten Gespräche auch mit dem Führer der christlichen Gewerkschaften, Zwickau, und dem Vorsitzenden des ADGB, Peter Park, über koalitionspolitische Ideen unterhalten hat.“

Was wurde verhandelt? Die Bourgeoisie will einen neuen großen Lohnabbau durchführen und dabei den kollektiven Arbeitsvertrag vertrümmern. Es ist eine immer größere Annahme der ADGB-Führer an die christlichen Gewerkschaftsführer und Nationalsozialisten zu verzeichnen. Es wird von der bourgeoisischen Presse geschrieben, dass sich ein kommender Präsidialkabinett Schleicher sowohl auf die Nazis wie auf den ADGB und die christlichen Gewerkschaften stützen könne.

Der Vollziehung nach alles Zeugnis steht und alles unfliegige Schimpfen kann die Tatsache nicht aus der Welt schaffen, dass SVD- und Gewerkschaftsführer in der Hoffnung ihrer nationalsozialistischen „Führerideale“ politisch direkt nach wie vor an die sozialistische Bourgeoisie verloren wollen.

Der Vorsitzende der SVD-Betriebsdelegierten gewählt

In einer Abteilungsversammlung der Formerei von Meurer, die in den Lohnabnahmen der Direktion Stellung nahm, wurde ein sozialdemokratischer Arbeiter als Delegierter zum Antifaschistischen Kampfkongress in Dresden gewählt.

Das ist ein treffliches Beispiel für die Mobilisierung zu diesem nunmehr um 11 Tage verschobenen Kongress.

SVD-Betriebsdelegierter gewählt

In einer Abteilungsversammlung der Formerei von Meurer, die in den Lohnabnahmen der Direktion Stellung nahm, wurde ein sozialdemokratischer Arbeiter als Delegierter zum Antifaschistischen Kampfkongress in Dresden gewählt.

Das ist ein treffliches Beispiel für die Mobilisierung zu diesem nunmehr um 11 Tage verschobenen Kongress.

Ein Vorsitzender der SVD-Betriebsdelegierten gewählt

Telegramm des sozialdemokratischen Königsberger Polizeipräsidenten Tietze an Dr. Bracht

Bin aus der Sozialdemokratischen Partei ausgetreten, stelle mich auch heute für die Bekämpfung der KPD. zur Verfügung und bitte um anderweitige Verwendung.

Dieses Telegramm hat — wenn auch nicht ganz wörtlich, so doch dem Sinn nach — so berichtet das bürgerliche Blatt "Montag Morgen" in Berlin unter der Überschrift „Umstellt! Schnell umstellen!“, der sozialdemokratische Polizeipräsident Tietze von Königsberg, als er erzählen hatte, sich er abgesetzt werden soll, an den Reichsminister Dr. Bracht in Berlin geschieht. Diese ist nicht der erste laufende Sozialdemokrat, der des Volks wegen offen zum Klassefeind übergeht. Schon viele sind vor ihm den Weg gegangen und viele sind drau und dran, denselben Weg zu beschreiten. Die Politik der Sozialdemokratischen Partei führt jeden mit unerlässlicher Konsequenz ins Lager des Klassefeindes, des Faschismus, wenn er nicht den Wurz aufbringt, sich aus der Umarmung der SPD zu lösen und sich der Kampftrotz des revolutionären Proletariats anzuschließen.

Die SPD-Presse sagt nicht, die

Geheimverhandlungen zur Neubildung einer sogenannten „Gewerkschaftsfront“, die von Gregor Straßer über Stegerwald bis Leipart reichen soll, zu bestreiten.

Die Tatsache, daß die Regierung ausgerechnet jene sozialdemokratischen Politizisten, wie Steinberg, Frankfurt a. M., Düsseldorf, Duisburg, Münster, Berlin, Krüger-Welgemois, Bündner-Baldenau, die aus den Gewerkschaftslagern kommen, im Amt beläuft, verrät deutlich genug, was ist.

Wir rufen allen SPD- und freigemeinschaftlichen Kollegen und Klassegenossen zu Einsatz gemeinsam, hilft die Einheitsfront mit euren kommunistischen Klassebrüdern, heißt mit, die Kriebe zu Vollenden!

Tragt die Antifaschistische Aktion in die Betriebe!

RUNDFUNK

Berlin, den 24. August 1932

Königswusterhausen

14.8. Werner 6.9. Rommel, 10.9. Reichenbach, 11.9. Röhm, 12.9. Reichsführer SS, 13.9. Stellmach, 14.9. Stellmach, 15.9. Stellmach, 16.9. Stellmach, 17.9. Stellmach, 18.9. Stellmach, 19.9. Stellmach, 20.9. Stellmach, 21.9. Stellmach, 22.9. Stellmach, 23.9. Stellmach, 24.9. Stellmach, 25.9. Stellmach, 26.9. Stellmach, 27.9. Stellmach, 28.9. Stellmach, 29.9. Stellmach, 30.9. Stellmach, 31.9. Stellmach, 32.9. Stellmach, 33.9. Stellmach, 34.9. Stellmach, 35.9. Stellmach, 36.9. Stellmach, 37.9. Stellmach, 38.9. Stellmach, 39.9. Stellmach, 40.9. Stellmach, 41.9. Stellmach, 42.9. Stellmach, 43.9. Stellmach, 44.9. Stellmach, 45.9. Stellmach, 46.9. Stellmach, 47.9. Stellmach, 48.9. Stellmach, 49.9. Stellmach, 50.9. Stellmach, 51.9. Stellmach, 52.9. Stellmach, 53.9. Stellmach, 54.9. Stellmach, 55.9. Stellmach, 56.9. Stellmach, 57.9. Stellmach, 58.9. Stellmach, 59.9. Stellmach, 60.9. Stellmach, 61.9. Stellmach, 62.9. Stellmach, 63.9. Stellmach, 64.9. Stellmach, 65.9. Stellmach, 66.9. Stellmach, 67.9. Stellmach, 68.9. Stellmach, 69.9. Stellmach, 70.9. Stellmach, 71.9. Stellmach, 72.9. Stellmach, 73.9. Stellmach, 74.9. Stellmach, 75.9. Stellmach, 76.9. Stellmach, 77.9. Stellmach, 78.9. Stellmach, 79.9. Stellmach, 80.9. Stellmach, 81.9. Stellmach, 82.9. Stellmach, 83.9. Stellmach, 84.9. Stellmach, 85.9. Stellmach, 86.9. Stellmach, 87.9. Stellmach, 88.9. Stellmach, 89.9. Stellmach, 90.9. Stellmach, 91.9. Stellmach, 92.9. Stellmach, 93.9. Stellmach, 94.9. Stellmach, 95.9. Stellmach, 96.9. Stellmach, 97.9. Stellmach, 98.9. Stellmach, 99.9. Stellmach, 100.9. Stellmach, 101.9. Stellmach, 102.9. Stellmach, 103.9. Stellmach, 104.9. Stellmach, 105.9. Stellmach, 106.9. Stellmach, 107.9. Stellmach, 108.9. Stellmach, 109.9. Stellmach, 110.9. Stellmach, 111.9. Stellmach, 112.9. Stellmach, 113.9. Stellmach, 114.9. Stellmach, 115.9. Stellmach, 116.9. Stellmach, 117.9. Stellmach, 118.9. Stellmach, 119.9. Stellmach, 120.9. Stellmach, 121.9. Stellmach, 122.9. Stellmach, 123.9. Stellmach, 124.9. Stellmach, 125.9. Stellmach, 126.9. Stellmach, 127.9. Stellmach, 128.9. Stellmach, 129.9. Stellmach, 130.9. Stellmach, 131.9. Stellmach, 132.9. Stellmach, 133.9. Stellmach, 134.9. Stellmach, 135.9. Stellmach, 136.9. Stellmach, 137.9. Stellmach, 138.9. Stellmach, 139.9. Stellmach, 140.9. Stellmach, 141.9. Stellmach, 142.9. Stellmach, 143.9. Stellmach, 144.9. Stellmach, 145.9. Stellmach, 146.9. Stellmach, 147.9. Stellmach, 148.9. Stellmach, 149.9. Stellmach, 150.9. Stellmach, 151.9. Stellmach, 152.9. Stellmach, 153.9. Stellmach, 154.9. Stellmach, 155.9. Stellmach, 156.9. Stellmach, 157.9. Stellmach, 158.9. Stellmach, 159.9. Stellmach, 160.9. Stellmach, 161.9. Stellmach, 162.9. Stellmach, 163.9. Stellmach, 164.9. Stellmach, 165.9. Stellmach, 166.9. Stellmach, 167.9. Stellmach, 168.9. Stellmach, 169.9. Stellmach, 170.9. Stellmach, 171.9. Stellmach, 172.9. Stellmach, 173.9. Stellmach, 174.9. Stellmach, 175.9. Stellmach, 176.9. Stellmach, 177.9. Stellmach, 178.9. Stellmach, 179.9. Stellmach, 180.9. Stellmach, 181.9. Stellmach, 182.9. Stellmach, 183.9. Stellmach, 184.9. Stellmach, 185.9. Stellmach, 186.9. Stellmach, 187.9. Stellmach, 188.9. Stellmach, 189.9. Stellmach, 190.9. Stellmach, 191.9. Stellmach, 192.9. Stellmach, 193.9. Stellmach, 194.9. Stellmach, 195.9. Stellmach, 196.9. Stellmach, 197.9. Stellmach, 198.9. Stellmach, 199.9. Stellmach, 200.9. Stellmach, 201.9. Stellmach, 202.9. Stellmach, 203.9. Stellmach, 204.9. Stellmach, 205.9. Stellmach, 206.9. Stellmach, 207.9. Stellmach, 208.9. Stellmach, 209.9. Stellmach, 210.9. Stellmach, 211.9. Stellmach, 212.9. Stellmach, 213.9. Stellmach, 214.9. Stellmach, 215.9. Stellmach, 216.9. Stellmach, 217.9. Stellmach, 218.9. Stellmach, 219.9. Stellmach, 220.9. Stellmach, 221.9. Stellmach, 222.9. Stellmach, 223.9. Stellmach, 224.9. Stellmach, 225.9. Stellmach, 226.9. Stellmach, 227.9. Stellmach, 228.9. Stellmach, 229.9. Stellmach, 230.9. Stellmach, 231.9. Stellmach, 232.9. Stellmach, 233.9. Stellmach, 234.9. Stellmach, 235.9. Stellmach, 236.9. Stellmach, 237.9. Stellmach, 238.9. Stellmach, 239.9. Stellmach, 240.9. Stellmach, 241.9. Stellmach, 242.9. Stellmach, 243.9. Stellmach, 244.9. Stellmach, 245.9. Stellmach, 246.9. Stellmach, 247.9. Stellmach, 248.9. Stellmach, 249.9. Stellmach, 250.9. Stellmach, 251.9. Stellmach, 252.9. Stellmach, 253.9. Stellmach, 254.9. Stellmach, 255.9. Stellmach, 256.9. Stellmach, 257.9. Stellmach, 258.9. Stellmach, 259.9. Stellmach, 260.9. Stellmach, 261.9. Stellmach, 262.9. Stellmach, 263.9. Stellmach, 264.9. Stellmach, 265.9. Stellmach, 266.9. Stellmach, 267.9. Stellmach, 268.9. Stellmach, 269.9. Stellmach, 270.9. Stellmach, 271.9. Stellmach, 272.9. Stellmach, 273.9. Stellmach, 274.9. Stellmach, 275.9. Stellmach, 276.9. Stellmach, 277.9. Stellmach, 278.9. Stellmach, 279.9. Stellmach, 280.9. Stellmach, 281.9. Stellmach, 282.9. Stellmach, 283.9. Stellmach, 284.9. Stellmach, 285.9. Stellmach, 286.9. Stellmach, 287.9. Stellmach, 288.9. Stellmach, 289.9. Stellmach, 290.9. Stellmach, 291.9. Stellmach, 292.9. Stellmach, 293.9. Stellmach, 294.9. Stellmach, 295.9. Stellmach, 296.9. Stellmach, 297.9. Stellmach, 298.9. Stellmach, 299.9. Stellmach, 300.9. Stellmach, 301.9. Stellmach, 302.9. Stellmach, 303.9. Stellmach, 304.9. Stellmach, 305.9. Stellmach, 306.9. Stellmach, 307.9. Stellmach, 308.9. Stellmach, 309.9. Stellmach, 310.9. Stellmach, 311.9. Stellmach, 312.9. Stellmach, 313.9. Stellmach, 314.9. Stellmach, 315.9. Stellmach, 316.9. Stellmach, 317.9. Stellmach, 318.9. Stellmach, 319.9. Stellmach, 320.9. Stellmach, 321.9. Stellmach, 322.9. Stellmach, 323.9. Stellmach, 324.9. Stellmach, 325.9. Stellmach, 326.9. Stellmach, 327.9. Stellmach, 328.9. Stellmach, 329.9. Stellmach, 330.9. Stellmach, 331.9. Stellmach, 332.9. Stellmach, 333.9. Stellmach, 334.9. Stellmach, 335.9. Stellmach, 336.9. Stellmach, 337.9. Stellmach, 338.9. Stellmach, 339.9. Stellmach, 340.9. Stellmach, 341.9. Stellmach, 342.9. Stellmach, 343.9. Stellmach, 344.9. Stellmach, 345.9. Stellmach, 346.9. Stellmach, 347.9. Stellmach, 348.9. Stellmach, 349.9. Stellmach, 350.9. Stellmach, 351.9. Stellmach, 352.9. Stellmach, 353.9. Stellmach, 354.9. Stellmach, 355.9. Stellmach, 356.9. Stellmach, 357.9. Stellmach, 358.9. Stellmach, 359.9. Stellmach, 360.9. Stellmach, 361.9. Stellmach, 362.9. Stellmach, 363.9. Stellmach, 364.9. Stellmach, 365.9. Stellmach, 366.9. Stellmach, 367.9. Stellmach, 368.9. Stellmach, 369.9. Stellmach, 370.9. Stellmach, 371.9. Stellmach, 372.9. Stellmach, 373.9. Stellmach, 374.9. Stellmach, 375.9. Stellmach, 376.9. Stellmach, 377.9. Stellmach, 378.9. Stellmach, 379.9. Stellmach, 380.9. Stellmach, 381.9. Stellmach, 382.9. Stellmach, 383.9. Stellmach, 384.9. Stellmach, 385.9. Stellmach, 386.9. Stellmach, 387.9. Stellmach, 388.9. Stellmach, 389.9. Stellmach, 390.9. Stellmach, 391.9. Stellmach, 392.9. Stellmach, 393.9. Stellmach, 394.9. Stellmach, 395.9. Stellmach, 396.9. Stellmach, 397.9. Stellmach, 398.9. Stellmach, 399.9. Stellmach, 400.9. Stellmach, 401.9. Stellmach, 402.9. Stellmach, 403.9. Stellmach, 404.9. Stellmach, 405.9. Stellmach, 406.9. Stellmach, 407.9. Stellmach, 408.9. Stellmach, 409.9. Stellmach, 410.9. Stellmach, 411.9. Stellmach, 412.9. Stellmach, 413.9. Stellmach, 414.9. Stellmach, 415.9. Stellmach, 416.9. Stellmach, 417.9. Stellmach, 418.9. Stellmach, 419.9. Stellmach, 420.9. Stellmach, 421.9. Stellmach, 422.9. Stellmach, 423.9. Stellmach, 424.9. Stellmach, 425.9. Stellmach, 426.9. Stellmach, 427.9. Stellmach, 428.9. Stellmach, 429.9. Stellmach, 430.9. Stellmach, 431.9. Stellmach, 432.9. Stellmach, 433.9. Stellmach, 434.9. Stellmach, 435.9. Stellmach, 436.9. Stellmach, 437.9. Stellmach, 438.9. Stellmach, 439.9. Stellmach, 440.9. Stellmach, 441.9. Stellmach, 442.9. Stellmach, 443.9. Stellmach, 444.9. Stellmach, 445.9. Stellmach, 446.9. Stellmach, 447.9. Stellmach, 448.9. Stellmach, 449.9. Stellmach, 450.9. Stellmach, 451.9. Stellmach, 452.9. Stellmach, 453.9. Stellmach, 454.9. Stellmach, 455.9. Stellmach, 456.9. Stellmach, 457.9. Stellmach, 458.9. Stellmach, 459.9. Stellmach, 460.9. Stellmach, 461.9. Stellmach, 462.9. Stellmach, 463.9. Stellmach, 464.9. Stellmach, 465.9. Stellmach, 466.9. Stellmach, 467.9. Stellmach, 468.9. Stellmach, 469.9. Stellmach, 470.9. Stellmach, 471.9. Stellmach, 472.9. Stellmach, 473.9. Stellmach, 474.9. Stellmach, 475.9. Stellmach, 476.9. Stellmach, 477.9. Stellmach, 478.9. Stellmach, 479.9. Stellmach, 480.9. Stellmach, 481.9. Stellmach, 482.9. Stellmach, 483.9. Stellmach, 484.9. Stellmach, 485.9. Stellmach, 486.9. Stellmach, 487.9. Stellmach, 488.9. Stellmach, 489.9. Stellmach, 490.9. Stellmach, 491.9. Stellmach, 492.9. Stellmach, 493.9. Stellmach, 494.9. Stellmach, 495.9. Stellmach, 496.9. Stellmach, 497.9. Stellmach, 498.9. Stellmach, 499.9. Stellmach, 500.9. Stellmach, 501.9. Stellmach, 502.9. Stellmach, 503.9. Stellmach, 504.9. Stellmach, 505.9. Stellmach, 506.9. Stellmach, 507.9. Stellmach, 508.9. Stellmach, 509.9. Stellmach, 510.9. Stellmach, 511.9. Stellmach, 512.9. Stellmach, 513.9. Stellmach, 514.9. Stellmach, 515.9. Stellmach, 516.9. Stellmach, 517.9. Stellmach, 518.9. Stellmach, 519.9. Stellmach, 520.9. Stellmach, 521.9. Stellmach, 522.9. Stellmach, 523.9. Stellmach, 524.9. Stellmach, 525.9. Stellmach, 526.9. Stellmach, 527.9. Stellmach, 528.9. Stellmach, 529.9. Stellmach, 530.9. Stellmach, 531.9. Stellmach, 532.9. Stellmach, 533.9. Stellmach, 534.9. Stellmach, 535.9. Stellmach, 536.9. Stellmach, 537.9. Stellmach, 538.9. Stellmach, 539.9. Stellmach, 540.9. Stellmach, 541.9. Stellmach, 542.9. Stellmach, 543.9. Stellmach, 544.9. Stellmach, 545.9. Stellmach, 546.9. Stellmach, 547.9. Stellmach, 548.9. Stellmach, 549.9. Stellmach, 550.9. Stellmach, 551.9. Stellmach, 552.9. Stellmach, 553.9. Stellmach, 554.9. Stellmach, 555.9. Stellmach, 556.9. Stellmach, 557.9. Stellmach, 558.9. Stellmach, 559.9. Stellmach, 560.9. Stellmach, 561.9. Stellmach, 562.9. Stellmach, 563.9. Stellmach, 564.9. Stellmach, 565.9. Stellmach, 566.9. Stellmach, 567.9. Stellmach, 568.9. Stellmach, 569.9. Stellmach, 570.9. Stellmach, 571.9. Stellmach, 572.9. Stellmach, 573.9. Stellmach, 574.9. Stellmach, 575.9. Stellmach, 576.9. Stellmach, 577.9. Stellmach, 578.9. Stellmach, 579.9. Stellmach, 580.9. Stellmach, 581.9. Stellmach, 582.9. Stellmach, 583.9. Stellmach, 584.9. Stellmach, 585.9. Stellmach, 586.9. Stellmach, 587.9. Stellmach, 588.9. Stellmach, 589.9. Stellmach, 590.9. Stellmach, 591.9. Stellmach, 592.9. Stellmach, 593.9. Stellmach, 594.9. Stellmach, 595.9. Stellmach, 596.9. Stellmach, 597.9. Stellmach, 598.9. Stellmach, 599.9. Stellmach, 600.9. Stellmach, 601.9. Stellmach, 602.9. Stellmach, 603.9. Stellmach, 604.9. Stellmach, 605.9. Stellmach, 606.9. Stellmach, 607.9. Stellmach, 608.9. Stellmach, 609.9. Stellmach, 610.9. Stellmach, 611.9. Stellmach, 612.9. Stellmach, 613.9. Stellmach, 614.9. Stellmach, 615.9. Stellmach, 616.9. Stellmach, 617.9. Stellmach, 618.9. Stellmach, 619.9. Stellmach, 620.9. Stellmach, 621.9. Stellmach, 622.9. Stellmach, 623.9. Stellmach, 624.9. Stellmach, 625.9. Stellmach, 626.9. Stellmach, 627.9. Stellmach, 628.9. Stellmach, 629.9. Stellmach, 630.9. Stellmach, 631.9. Stellmach, 632.9. Stellmach, 633.9. Stellmach, 634

AUS BETRIEB UND GEWERKSCHAFT



DEB-Bürokratie ist zu Lohnabbau-Verhandlungen bereit

Die Gewerkschaftsführer wollen auf die Unternehmersforderungen eingehen. Die Textilarbeiter organisieren den Abwehrkampf

Die DEB-Bürokraten führen jetzt zufriedne Worte im Mund. Sie sprechen davon, daß sie „keinen Lohnabbau mehr dulden“ wollen und vom „Kampf um den Hungerlohn“. Damit sollen die Textilarbeiter über ihre wirtschaftlichen Abfichten hinweggedacht werden. Tatsächlich sind die DEB-Bürokraten heute wiederum bereit, an der Durchführung eines weiteren Lohnabbauvertrages mitzuwirken.

Die Verhandlungen, die am 15. August zwischen den wirtschaftlichen Textilindustriellen und dem DEB stattgefunden haben, wurden auf Antrag der DEB-Bürokraten verstaat. Als Grund dafür wurde angegeben, daß die Unternehmer ihre Lohnabbauforderungen erst am 17. August bekanntgegeben haben und

Die Bürokraten deshalb nicht in der Lage gewesen seien, schon am nächsten Tage bei den Verhandlungen auf die einzelnen Forderungen der Unternehmer einzugehen.

Von der zusammengehörenden Funktionärskonferenz liegen noch die Bürokraten dann noch ausdrücklich bestätigt, daß sie richtig gehandelt hätten und die Einberufung der Bronchienkommissionen notwendig sei, um die Forderungen im einzelnen zu bearbeiten.

Die DEB-Bürokraten haben also nicht allein darauf verzichtet, eigene Forderungen aufzustellen, sondern auch ausdrücklich bereit erklärt, auf die Lohnabbaupläne der Textilindustriellen einzugehen. Für jeden Textilarbeiter wurde am 15. August auch ohne längeren Studium der Unternehmersforderungen und ohne Bronchienkommissionen den Textilindustriellen sofort die einzige mögliche und richtige Antwort gegeben haben. Auch jede Textilarbeiterin hätte sofort erklärt:

„Wir lassen eure unverhältnismäßigen Lohnabbaupläne entkräften ab. Kein einziger Fleißig Lohnabbau darf durchgeführt werden. Jeder Verlust, die Hungerlohne nochmals zu festen, wird mit dem Sturm beantwortet.“

Alle oppositionellen DMV-Mitglieder!
von Dresden nehmen an der Oppositionskonferenz am 27. August, 10 Uhr, in der Begründeten Zone, teil.
Alle Betriebe, alle Gewerkschaftsgruppen haben Vertreter.
Metallarbeiter-Opposition.

Betriebsräte

Freitag, den 26. August, 20 Uhr, findet im RBC-Haus in Dresden eine wichtige Sitzung statt. — Alle Gewerkschaften und Gewerkschaften haben zu erscheinen. Deputationsausschuß des RBC, Betriebsräte-Kommission.

Die Bürokraten dagegen sagen: „Wir sind zu Verhandlungen über den Lohnabbau bereit. Wir wollen auf jede eiserne Forderung im einzelnen eingehen.“ Sie wollen in Sachen, genau so wie bei der Lohnbewegung in den wirtschaftlich thüringischen Werken, leicht Lohnabbauverträge machen. Als das die Unternehmer 6 Prozent Lohnabbau forderten, boten die Bürokraten 3 Prozent freiwillig an.

Das Ergebnis war, daß ein Schiedsspruch gefüllt wurde, der einen Lohnabbau von 7 Prozent Lohnabbau verfügt.

Wer den Lohnabbau verhindern will, der braucht nicht zu versammeln, sondern der organisiert den Abwehrkampf in den Betrieben. Das Vorgehen wird aber von den DEB-Bürokraten durchgeführt, und das ist der Beweis, daß sie bereits jetzt den Vorbereitung mit durchführen zu helfen.

Die Textilarbeiter dagegen organisieren den Kampf. Sie folgen dem Beispiel der Belegschaften, die ihnen jetzt jeden Lohnabbauvertrag mit dem Sturm beantworten haben. Der Kampf wird zwischen den Textilindustriellen und DEB-Bürokratie betrieben nicht im geringsten.

Herr Panzer, alles Leugnen hilft nichts!

Die Veröffentlichung des Interviews des Dresdner Textilarbeiters Panzer mit dem vermeintlichen Vertreter einer bürgerlichen Zeitung „Dr. Ehr“, der in Wirklichkeit ein Vertreter der kommunistischen Presse war, in diesen Herrschäften machig in die Rachen geklappt. Panzer behauptet jetzt einfach, es sei sein Wort falsch gewesen. Das war ja nicht anders zu erwarten. Unsere Bruderzeitung, die „Sächsische Arbeiterzeitung“, hat deshalb vorworgelegt. Sie schreibt am 26. August in den Wahlleugnungsblättern Panzer folgendes:

„Wir wussten, daß Herr Panzer es ableugnen würde, dieses Telephongespräch geführt zu haben, und haben deshalb alle Vorsichtsmaßnahmen getroffen. Das Stenogramm der Presse, das von zwei Stenotypistinnen aufgenommen worden ist, liegt als Beweis der Richtigkeit vor und die Stenotypistinnen sind jederzeit bereit, die Richtigkeit des Stenogramms zu bestätigen. Wenn aber Herr Panzer weiter lügen sollte, so mögen die Textilarbeiter Herrn Roger fragen, der am Donnerstag gleichfalls Herrn Dr. Ehr ein Interview abgegeben hat und darüber hinaus das zweimal ein „bürglerliches“ Berichtsjournal telefonische Auskunft gab über die Forderungen, die die Unternehmer gehabt haben, denn mehr sollte dann die „SAZ“ die Wahrheit haben, die veröffentlicht wurden.“

„Wir wussten, daß Herr Panzer es ableugnen würde, dieses Telephongespräch geführt zu haben, und haben deshalb alle Vorsichtsmaßnahmen getroffen. Das Stenogramm der Presse, das von zwei Stenotypistinnen aufgenommen worden ist, liegt als Beweis der Richtigkeit vor und die Stenotypistinnen sind jederzeit bereit, die Richtigkeit des Stenogramms zu bestätigen. Wenn aber Herr Panzer weiter lügen sollte, so mögen die Textilarbeiter Herrn Roger fragen, der am Donnerstag gleichfalls Herrn Dr. Ehr ein Interview abgegeben hat und darüber hinaus das zweimal ein „bürglerliches“ Berichtsjournal telefonische Auskunft gab über die Forderungen, die die Unternehmer gehabt haben, denn mehr sollte dann die „SAZ“ die Wahrheit haben, die veröffentlicht wurden.“

Bauarbeiter, vor die Front!

Kehrt euch geschlossen in die antifaschistische Union ein. Wählt Delegierte zur Oppositionskonferenz am 11. September in Dresden

Die kapitalistische Krise breitet in Deutschland mit unverhinderter Geschwindigkeit fort. Das Baugewerbe liegt vollständig brüderlos. Die Zahl der erwerbstaktiven Bauarbeiter beträgt bis zu 90 Prozent und nur wenige Tausend sind in Arbeit. In Sachsen gibt es viele Orte, wo die gesamte Bauarbeiterchaft erwerbstätig ist.

Um den wenigen Überlebenden der Führungsunterstützung müssen sie ihr längstes Dasein tragen, während sonstende Überbauung keine Unterstützung bekommen. Mit der Einführung ins Erwerbsleben des freiwilligen Arbeitsdienstes wird der legitime Recht von Arbeit des Bauarbeiterkreises entzogen.

Lasst die Bauarbeiter zum Hungerlohn ausgeliefert werden.

In Dresden ist schon seit langem keine große Baustelle mehr vorhanden, dafür aber eine ansteigende Zahl im Arbeitsmarkt beschäftigt. Die baugewerblichen Verbände führen keinen gemeinsamen Kampf gegen die drohende Arbeitslosigkeit; sondern sie sind bereit, gemeinsam mit den übrigen Gewerkschaften, dem Reichskommissariat und anderen Institutionen mitzuwirken.

Wie hilft das Arbeitsamt? Und die Baubüros drauf und dran, die letzten Rechte der Lohnförderungen und Arbeitsmarktrechte für die Baugewerbe zu befehligen. Außerdem ist im Frühjahr ein gewöhnlicher Lohnabbau bestimmt, haben die Bauunternehmer bereits angekündigt, zum 31. Dezember erneut den Vorbauarbeitsvertrag. Der Lohn der Bauarbeiter ist heute weit unter den Kriegsstand gekommen, was nur möglich war mit Hilfe der Führung des Baugewerbes.

Seit Jahren haben wir als Opposition darauf hingewiesen, daß es notwendig ist, die Beiträge der Mitglieder nicht nur für hohe Gehälter, Verwaltungsaufgaben und Unterstützungsmaßnahmen zu verwenden, sondern einen Streikfonds zu schaffen, der die Bauarbeiter in ihrem schweren Kampf gegen die Faulenzen unterstützen sollt. Heute haben die baugewerblichen Verbände mit ihren Unterstützungsinitiativen vor dem Kontrakt. Der Baugewerbe-Verband hat allein in den letzten Jahren 35 Millionen Mark für Unterstützungen ausgegeben. In der letzten Versammlung des Baugewerbeverbands von Dresden möchte Schumann die Menge, daß im ersten Halbjahr dieses Jahres nur noch 394 Mitglieder Arbeitsmarktrechtsförderung erhalten haben, während es in der gleichen Zeit des Vorjahrs noch 2500 Mitglieder waren.

Unter Führung der Opposition muß die gesamte Bauarbeiterfront die Einheitsfront gegen Voraus- und Unterhübungserlaubnis und Reichsamt herstellen.

So eben Zweck beruft die Kommission oppositioneller Gewerkschafter Dresdens gemeinsam mit der Kommissionen einer Oppositionskonferenz für alle Gewerke im Bereich des Baugewerbeverbands. Sitzungsraum: Haus der Gewerkschaften, den 11. September, 8 Uhr, im Reichsamt für Arbeit, Raum, Raum, Raum, und Dresden ein.

Anfang und Ende des Monats

Die Situation ist ernst. Die letzten Rechte der Arbeitsmarktrechte sind abgespielt. Alle kleinen politischen Maßnahmen mit de-

Was ist mit dem Tarifvertrag?

Das war im vorigen Sommer. Der Langnamverein, die Vereinigung der deutschen Schaffner an Rhein und Main, hatte seine Tagung in Tübingen. Dort wurde wie üblich gegen den Tarifvertrag eine Attacke gerichtet. Mit der Offenheit eines Säulenhalters formuliert, daß ein Textilindustrieller den Säugang der deutschen Unternehmertum. Er erklärte, wie in seinem Betrieb die Arbeiter weit mehr als 54 Stunden die Woche arbeiten, wie er sich mit „leichten Arbeitern“ über Vorrat und Arbeitstakt in gut verbindliche formt. Nur bereite der Tarifvertrag danach Lohnabschläge, um die Arbeitnehmer zu beladen. „Geben wir nur unseren Arbeitern die Freiheit, mit ihren Arbeitgebern die Interessen des Werkes zu entscheiden. Geben wir ihnen die Möglichkeit, zu arbeiten mit Freiheit, wie sie wollen, und wir werden Wunder erleben. Unsere Arbeiterschaft ist dazu willig.“

Dieser rheinische Textilindustrielle hat die Wünsche der deutschen Unternehmer auf einen Nenner gebracht; er will die grenzenlos, radikalste formale Arbeit der Ausbeutung. Auch die Anstrengungen des Tarifvertrages, auch der ausgedehnte, fassungsartige Tarifvertrag hemmt seine „Freiheit“, die Freiheit des Säulenhalters.

75 Millionen Arbeiter sind heute noch von Säulenarbeit erfaßt; die Monopolie erfüllen noch viel mehr. Dies ist vorbereitet. Ein Schlag gegen den Tarifvertrag ist also ein Schlag gegen alle deutschen Arbeiter und Angestellten, die noch in Lohn und Gehalt leben. Die Verjährung des Tarifvertrages in offener oder verbauter Form bedeutet die Schaffung der Voraussetzung für einen Vergleich der Vorrat, für eine radikale Verstärkung aller Arbeitserhöhungen, für den Raub der legitimen Arbeitnehmerrechte im Betrieb.

Der Sturmangriff der Unternehmer gegen den Tarifvertrag ist ein entscheidender Beifall der großen Oberschicht des deutschen Kapitals gegen die Arbeiterschaft. Der heutige Tarifvertrag ist unzureichend auf der Tarifvertrags-Sitzung vom 25. Februar 1934. Das waren die Sturm- und Totenötze der deutschen Revolution. Die Bourgeoisie war gewonnen, durch großzügige Sozialreformen „Schlimmeres“ zu verhindern. Die deutsche Bourgeoisie stand vor der Wahl, den Kopf oder die Hände zu erkennen. 10 Jahre sind in die Welt gegangen, Schritte für Schritte komplett die Bourgeoisie für die Durchsetzung der einschneidenden Reformen. Nun ist die Zeit gekommen, wo sie glaubt, zum Sturmangriff übergehen zu können.

Mit durchdringender Kraft hat die Geschichte des Kriegsdeutschland die Richtigkeit der Anklagungen des revolutionären Marxismus über die Sozialreformen bestätigt. Zumindest im Rückblick. Rote Europaburg in Deutschland, haben in den Blütejahren des Reformismus, noch an der Jahrhundertwende, den Tag geprägt: Reformen sind Nebenkampf des Klassenkampfes. Nur die Revolution und die Wahl vor der Revolution sind die Quellen und Ursachen der Sozialreform.

Der Üblicher und die Einsicht von Tarifverträgen, die eigentlich Arbeit der deutschen Gemeinschaften, ist in die Konkurrenz gesetzt verlegt worden. Der Tarifvertrag hat aufgebaut, ein Produkt der Macht der Klassenkrise zu sein, ist zum bloßen Objekt des Verhandelns geworden. Nicht die Millionen, die unter dem Tarifvertrag zu arbeiten haben, haben ihn bestimmt, sondern eine von der Arbeiterschaft entfernte, von den Mäzen des Arbeiters und der Angestellten losgelöste, mit dem kapitalistischen Staat und Wirtschaft verbundene Bürokratie hat für die Mäzen die Tarifverträge abgeschlossen, im Namen dieser Männer, ohne sich über den Willen der sozialen Eliten zu kümmern. Immer gleichgültiger wurden die Millionen der sozialen Eliten gegen die tatsächlichen Lohnabschläge in den Betrieben widerzuhelfen. So war es ihnen in den Jahren des sozialen Konjunktur.

Dann kam die Krise. In Tausenden von Tälern haben die Gewerkschaftsführer die Hand zur Durchdringung des Tarifvertrages geboten. Die eindeutigsten Einzelheiten der Tarifvertrags-Sitzungen in den Tarifvertrags haben die Gewerkschaftsführer und die Sozialdemokratie genutzt und ausgenutzt. Sie haben Schritte für Schritte eine Erweiterung der Revolution zum Klassenkampf ausgeliefert. Jetzt stehen sie da und wollen gegen die Verjährung des Tarifvertrages „kämpfen“.

Wir, die Anhänger des revolutionären Gewerkschaftspolitik, waren immer über die delikante Bedeutung des Tarifvertrages im klaren.

Wir haben aber niemals auf die politischen Seiten des Tarifvertrages verzichtet. Der Tarifvertrag war für uns ein Prostatakt — kein Erfolg — des Kampfes und zugleich ein Hebel zur Mobilisierung der Arbeiterschaft.

Die Unternehmer wollen den Tarifvertrag endgültig zerstören. Wer glaubt, die Gewerkschaftsbürokratie würde den wirtschaftlichen Kampf gegen diese Zerstörung aufnehmen, der hat nichts, aber gar nichts aus der Vergangenheit gelernt. Sie werden kapitulieren, sie werden verraten, sie werden auch die legitimen Arbeitserichte preisgeben.

Nur ihr allein, die vielen Millionen sozialen Arbeitern und Angestellten, seit imstande, den Tarifvertrag zu verteidigen. Ihr steht eine Kraft, die den Klassenkampf im Atem halten kann. Ihr habt es in der Hand, die sozialen Säulenhalter zum Rückzug zu bringen. Ihr seid imstande, die Angst abzuwehren und allein zum Angriff überzugehen.

Sagt auch doch zur Lohnabschläge an, lebt auch die Gleichheit unter darbenden Kindern an. Wollt ihr, daß auch das legitime Stück Brod vom Mund gerissen wird? Wollt ihr die legitimen Rechte im Betrieb verteidigen und auch der Willkür des Unternehmers, der Betriebsleiter und des Meisters mit Hand und Haaren ausliefern? Oder glaubt ihr, es gibt eine Grenze zu den Freiheiten des Ausbauers? Oder glaubt ihr, der Bauer ist irgend jemals lett, der Ausbauer ist irgend jemals zuviel?

Der Klassenkampf verzehrt nur eine Spalte — die Größe der Kraft. Er steht nur dann zurück — wenn es eine reizige, unermüdliche Kraft spielt.

Deutsche Arbeit, lebt den Betrieb ohne Klassenkampf!



Beilage

Donnerstag, den 25. August 1932

Arbeiterstimme

Arbeiter hinter Gittern

Wir haben am Sonnabend voriger Woche und am Montag über die Verhaftungen gegen arbeitende Arbeiter am Dresdner Bahnhof berichtet. In letzterem Bericht zwei Arbeiter verhaftet wurden, nachdem sie mit dem Gummitrupp niedergeschlagen worden waren.

Bei den Verhaftungen handelt es sich um die beiden Genossen, die Müller, Röhl und Paul Klein. Vor einigen Tagen haben die Angehörigen diese beiden Genossen, die inswischen noch im Gefangenengang am Dresdner Bahnhof gehaftet werden, besucht. Ganzheitlich wurde den nächsten Verhandlungen der beiden Genossen der Besuch verweigert und als sie am Montag endlich aufgesperrt wurden, glaubten sie auch den Grund dafür geschafft zu haben. Beide trugen noch deutlich sichtbare Spuren der polizeilichen Behandlung am Körper, so daß ihre Familienangehörigen der Ansicht sind, daß sie noch auf der Wache mit dem Gummitrupp behandelt worden seien.

Über Voraussetzung noch werden die beiden revolutionären Arbeiter zunächst auch nicht freigelassen, sondern vor dem Schnellgericht abgeurteilt.

Beschuldigt sollen sie von der Kassenjustiz verhaftet werden? Seit es der Dresdner Polizei geliefert, unter feindlichen Bedingungen des Einkommens eine völlig unbegründete Kasse zu erhalten, haben die Arbeiter die Anklage konstituiert, an der Ausbreitung der antisozialistischen Union zu arbeiten, die das wertvolle Deutschland in den Kampf zur Überwindung des Faschismus und der willkürlichen Polizeiherrschaft führt.

Sach dieser Fall einer von tausenden aus dem Alltagssieben der sozialistischen Republik hält den Arbeitern die eiserne Klemmbügelkette ein, mit aller Kraft am Halsband der jungen Einheitsfront, an der Ausbreitung der antisozialistischen Union zu arbeiten, die das wertvolle Deutschland in den Kampf zur Überwindung des Faschismus und der willkürlichen Polizeiherrschaft führt.

Und noch eins macht dieser Fall allen Arbeitern zur Blöße, mit der Roten Hilfe für die politischen Gefangenen der Arbeiterschaft zu kämpfen und zu lagern.

Alle die, die Zeugen der Vorfälle an der Elbe waren, werden erfreut, sich unverzüglich im Büro der Roten Hilfe zu melden.

Arbeitslose müssen stundenlang im Regen warten

Wie mit den Wohlfahrtsempfängern umgegangen wird, kann dringlich die Zukunft auf der Außenseite der Sozialen Frage. Zu hunderten stehen die Wohlfahrtsempfänger auf dem Hof und warten Stundenlang auf ihrer Unterstützung. Am Mittwoch waren wieder hunderte im Regen, während die Tür zum Annenraum geschlossen war, so daß die Erwerbslosen noch warten.

Die Empörung brach durch und man forderte die Entfernung der Tür. Unter dem Druck der Erwerbslosen wurde dann die Tür geöffnet.

Will man die Erwerbslosen durch solche Zukunftspronostiken um ein politisches Eingreifen zu reduzieren? Oder ist dieses wieder ein Deauter abgebaut worden?

Die Wohlfahrtsempfänger von der Gorlitzer Straße fordern jedenfalls sofortige Abhilfe dieser Zukunft. Die Erwerbslosen werden gleichzeitig für die Förderung kämpfen.

Eine Arbeiterin schreibt über

Schulspaltung und Hausfrauenverein

Schulspaltung wird abgelehnt, aber bürgerliche Frauen veranstalten Vorträge, wie man „billig“ lochen kann

Vor Beginn der Parlamentssession wurde im Dresden Stadtratordnungscollege ein kommunistischer Dringlichkeitsantrag eingekommen, der die Fortführung der Schulspaltung auch während der großen Ferien verlangte. Die sozialdemokratische Fraktion brachte einen Ergänzungsvortrag ein, der eine soziale Solidarität unter den Nutzern durch Not und Schulsam angedeutet habe durch verhindern sollte, daß gescheitert würde, die Schulspaltung in anderen Räume zu verlegen, um die Reinigung der Schulen zu ermöglichen. Beide trugen noch deutlich sichtbare Spuren der politischen Behandlung am Körper, so daß ihre Familienangehörigen der Ansicht sind, daß sie noch auf der Wache mit dem Gummitrupp behandelt worden seien.

Der Rat hat einen Antrag gestellt, der die Fortführung des Dresden Hausfrauenvereins, Frau Reichmann. Der Rat hat diesen Beifall nicht durchgeführt.

Die bürgerliche „Frauenvertreterin“ gehört zu denjenigen, die den Schandtagenographen 218 angewandt wissen wollen, weil sie den Weinberg sind, daß die Arbeiterfrauen nur zu heimlich am Arbeitsplatz seien. Sie ist eine von den bürgerlichen Frauen, die in der Öffentlichkeit nur lauter Wohlhaberstiel überlaufen, den Kindern der Arbeiter aber zutun, von den Kindern zu leben, die von der Herren Tische fallen. Auch Frau Reichmann ist der Meinung, daß Deutschland ein Wohlstandsvolk sei und sie steht zu all den Regelverordnungen, die die Unterstützung für Kinder und die Lage der Werktätigen verschärft. Auch sie ist damit einverstanden, daß das Arbeitertum nur 50 Pfennig Unterhaltung erhält, für den Unterhalt eines Polizeihundes aber 1,50 Mark pro Monat ausgegeben werden.

Statt Kinderbildung

Zeitung des Hausfrauenvereins

Der unter ihrer Leitung liegende Dresden Hausfrauenverein ist auch großzügig in der Aufhaltung von Sonderausstellungen, wie auch gegenwärtig eine unter dem Motto „Ferien zu Hause“ in der Ausstellung stattfindet. Da die Ausstellung an sich kein Hohn auf die Lebenslage von tausenden Erwerbslosen, die infolge ihrer mehr als trostlosen Lage weder Ferien zu Hause noch irgendwie woanders verbringen können, sondern auch alle übrigen Verpflichtungen mit einer soliden Verantwortung nicht das mindeste anlangen, denn der Kapitalismus bringt durch die kapitalistische Ausbeutung dafür, daß Arbeiter und gewerbliche Mittelhandwerker der Sorge entzogen wird, die ledige Mutter zu Kindermörderinnen werden lassen, weil sie ihnen die Möglichkeit nehmen, für sich und ihr Kind zu sorgen. Diese Damen gehören auch zu denjenigen, die mit der faulen Ausrede, Staat und Gemeinden haben leider kein Geld, alles ablehnen, was nur zur Erhaltung und zur Gesundung der proletarischen Kinder gehört.

So wurde zum Beispiel auch für Dresden die Schulungsfürsorge gedrosselt, so daß rein nichts übrig bleibt. Die noch gebliebenen zwei Heime mit geringerer Beschildigung sind ein Trost auf den heißen Stein.

Aber der Kurs Weiher hilft für die frustrierten Bürgerfrau muß erhalten bleiben, dafür bewilligen sie Mittel. Weil der „Staat in Not“ ist, müssen sie bewilligen, daß

den Kindern die Erziehungsbeihilfe gekrümmt wurde. So wurde einem 7jährigen Schepaat in Dresden die Erziehungsbeihilfe für ihren Enkel gestrichen, so daß von den 34 Mark Rente auch noch das Kind mit leben muß. Aber auch die Mittel für Schulbildung wurden gänzlich gestrichen, die Stadt Dresden hat keine Mittel für Schulbildung im neuen Haushaltplan eingelegt. Die Schulbildung kann nur durchgeführt werden, wenn bei der Sportstätte ein Ueberdruck herauskommt.

Die Schulbildung sollte ausgedehnt werden bis nach den Hochstädtern, aber durch den Druck der Erwerbslosen, der durch den Antrag im Rathaus zur Geltung kam, hat man sich bewegen gefühlt, um am 5. September mit der Schulbildung zu beginnen, aber da auch bloß drei Tage. Vor den Ferien gab es vier Tage Essen. Während der Ferienzeit hat sich das Schulfest das Essen abgewöhnen müssen, denn die Stadt hatte doch kein Geld für die Kinder, die ihre „Ferien zu Hause“, im Hof und Straßenkiosk, verzögern müssen. Deswegen gibt es nun nach den Ferien bloß drei Tage zu essen, damit der arme Magen nicht gleich verdorben wird vom vielen Essen. Von den Damen der Kapitalisten wird die Parole gegeben, viel Essen ist eine Gewohnung, alle sparen, damit die Bourgeoisie auf dem Weinen hilft ihre Kur bezahlen kann. Die Kosten dafür betragen nur für 14 Tage bei 123 Mark pro Person. Diese Preise sind so gedacht, um „mehreren Volkstümern“ eine Kur möglich zu machen.

Wer leidet da? Die Damen des Hausfrauenvereins nicht, denen ist sehr ernst um ihre Zukunft zu tun, und werden sich untereinander helfen, daß die Arbeiterfrauen die Kapitaliste für sich und ihr Kind nicht zu hoch hält. Es kommt nur noch darauf an, wie lange sich die Arbeiterfrauen diese Beschämung gefallen lassen wollen, wie lange sie noch dulden, daß auf ihre Kosten noch solche Abschaffungen mit Tee- und Kaffeezubereitung durchgeführt werden können, wie lange sie es noch ertragen können, daß man ihre Kinder hungern läßt. Sie werden und müssen sich eine ausreichende Schulbildung und eine gründliche Ausbildung ihrer freudigen Kinder erläutern.

Was mit den Hausfrauen privater Wohlhabigkeit. Die Arbeiterfrauen kämpfen nur in den Reihen des revolutionären Proletariats gemeinsam in der antisozialistischen Union für Arbeit und Staat.



Unhaltbar

war die Situation für den 3½ Raucher — man unterschätzte sein Tabakverständnis.

Wir nicht! Deshalb prägen wir in dieser Preisliste den Begriff der Qualitäts-Zigarette.

Bulgaria Sport die 3½ der Bulgaria

• Zigaretten 20 Pfg.

mit Sport-Photos



RUND UM DEN ERDBALL

Die Rote Armee im Fernen Osten

Von Otto Heller

Wer da glaubt, es gäbe rings um die besondere mit dem Roten-Armee-Östen ausgesuchte fernöstliche Armee nichts als Stacheldraht und Geschütze, der wird leicht falsch eines anderen belehrt, wenn er sich nur richtig umsieht. Niemals hat die Sowjetmacht verleugnet, daß sie ihr Territorium mit allen Mitteln verteidigen wird, niemals hat sie die Kraft ihrer Arbeiter- und Bauernarmees im Dunkeln gehalten. Noch sehr erschienen die Bauern weit im Umkreis von Tschita, was sie am 1. Mai bei der Parade zu sehen bekamen. Man lud alle Kollektivwirtschafter ringsum ein und zeigte ihnen, aber auch den Vertretern der ausländischen Konsulate, ein wenig von den technischen Leistungsfähigkeiten der Roten Armee. Die Armee ist bisher hier weder abgekämpft noch ist sie selbst irgendwelcher besonderer Bedeutung. Sie ist völlig leibhaftig und blau. Blaue und keine Reute gehören zur Landschaft, zum Aufbau, zu all den Problemen, die hier wie anderswo die einzigen Kräfte in Atem halten. Die Grenze muß verteidigt werden, denn es ist die Grenze des sozialistischen Aufbaus, die Armee arbeitet an der Verbesserung, wie die Bauarbeiter an den Werken, die Metallarbeiter im „Tschawas“ in Wladimir oder sonstwo. Es gibt Kollektivbauern, Steinarbeiter und Eisenbahner mit. Sie alle haben nur eine Aufgabe, sie gehören alle zusammen, die Armee wird nicht als etwas Besonderes beachtet, aber sie wird um so mehr geliebt.

Studiert man hier etwa die Anbauflächen, die Angaben über Saatfläche und Sommerweizen, so sieht man wieder auf eine Karte „Rotarmisten“. So haben viele gedanktlosen Rotarmisten in Blagowischtschens nicht blaue, sondern grüne Saatböden gelegt (9,8 Hektar), Sonnenblumen und Mais, nicht weniger als 37,8 Hektar Gemüsearten und 11,2 Hektar Weizen. Diese „Rotarmisten“ sind nach Ablauf ihrer Dienstzeit im Ferien-Osten geblieben, haben Land genommen und haben eine Kollektivwirtschaft gegründet. Das ist nicht nur in Blagowischtschen so, das ist im ganzen Ferien-Osten so. Es gibt bereits tausend Hektar Boden, die von solchen ehemaligen Rotarmisten urbar gemacht wurden. Neben diesen Wirtschaften ehemaliger Rotarmisten entwideln sich in letzter Zeit sehr die Wirtschaften der Rotarmistenkooperationen. In allen größeren Orten gibt es eigene, geschlossene Rotarmistenkooperationen, die genau so wie alle anderen Kooperationen eben ihre Vorständewirtschaften zu organisieren. In Blagowischtschen haben die Kooperationen 178 Hektar Kartoffeln angebaut und 101 Hektar Gartensorten, außerdem 94 Hektar Weizen. Eine Gesamtberechnung über viele völlig neuen Wirtschaften steht zur Zeit noch.

Die Fernöstliche Rote Armee enthaltet aber auch noch in anderer Weise eine Tatsache, die sich von der ihres — einige Tausend Kilometer von ihr entfernten — japanischen Gegnern unterscheidet. Während in der Mannschaft die japanische Armee dazu beigezogen hat, daß die Russen Katastrophen aufzugegen, ist, was die Abteilungen der Roten Armee auf Grund eines besonderen Befehls der Politischen Verwaltung der Armee ebenfalls bei der Russen einen großen Anteil genommen. Es ist eine Selbstverständlichkeit geworden, daß die Rotarmisten den Kolonialbauern helfen, wie es niemand wundert, daß sie etwa in Tschabarowk beim Verhelfen des Ströken und Tschotols mitwirken.

Der Platz und das Haus der Roten Armee in Tschabarowk und Mittelpunkt eines allabendlich mit ausgesuchtem Muß umrahmten sozialistischen Treibens, Ausstellungen, Konzerte, Theateraufführungen. Vorrangiger Tag auf Tag. Einem genauerem Einblick in die innere Kulturroutine der Roten Armee geben aber die nachfolgenden Ziffern.

Die Fernöstliche Armee verfügt über 7800 Rotarmistenkooperationsen, die regelmäßig an die „Tschogga“ (Kultur), die Tagess-

zeitung der Armee, berichten, die in einer Massenausgabe abgedruckt wird (im Verlauf). — Die Rotarmisten abonnieren das Blatt. Die „Tschogga“ gibt jetzt auch eine fühlertisch-literarische Monatschrift heraus, die sich neben allen ähnlichen Erscheinungen ruhig halten kann.

Es gibt nicht weniger als 1300 Klubbürof, die in drei Monaten 27 200 Mann beteiligt waren. Davon waren 373 politische, 123 militärische, 270 technische, 327 allgemeinbildende und 120 fühlertische Bürof. Zu starken Gefecht waren die allgemeinbildenden. Während dieser Monate wurden in der Armee 2116 politische Vorträge gehalten. In der Armee gibt es 438 Roten-Jellen mit 14 551 Mitgliedern, 17 270 Mitglieder der Ossanzschaft und 123 Gruppen des Automobils (Kreise der Automobilherstellung). In drei Monaten wurden aus den Regimentsbibliotheken nicht weniger als 162 218 Bücher entliehen. Die Bücher reichen

nicht im mindesten aus, der Bedarf übersteigt alle Vorstellungen. 30 Prozent aller entliehenen Bücher waren längstgelernt oder funktionaler Natur. Analphabeten gab es Anfang 1932 im ganzen 2500, die aber bis Ende des Jahres alle lesen und schreiben werden. 1933 lernten 2500 Mann lesen und schreiben. Analphabeten werden nicht gebaut. Kommandeure, die sich nicht um die Propagierung des Alphabetentums kümmern, werden streng zur Verantwortung gezwungen. Bis zum 1. Juli rechnet die Armee 3 Millionen Kubel auf die neue Sowjetanleihe, für die wenigen Tage der Feierlichkeitsfeier eine ungeheure Summe, die Einzeichnung halbtausend erst beginnen.

Wer das Gebäude des Stabs der Fernöstlichen Armee betrifft — das Gebäude liegt mitten in der Stadt und man kann zu großer und leuchtender Aufschrift von weitem lesen —, der kann vor und den Wachtürmen patrouilliert, vor Aufrufen zu Arbeitsbeschaffungen, die Sprachstufe nicht zu verläufen, vor Einladungen des Parteiappells, Mitteilungen über neu eingelangte politische Bücher. Man erinnert sich mit Grauen an die „Verstummungen“ fühlertischer oder förmlicher Korpssommadiente, die nicht über erhaltenen Monturen bei der Obermonturverwaltung auf Formular 3457/89-h rechtzeitig vorgelegen...

Arbeitsdienst



Der Ordnungshüter als Mörder

Oberlandjäger ermordet die Geliebte

Dresden, 24. August. Hier beginnt in den nächsten Tagen ein Prozeß, der aus dem Grunde allgemeinen Interesse erregt, weil auf der Anklagebank unter der Beküßigung des Vorsitzes ein Oberlandjäger sitzt. Der Oberlandjäger Springer wird sich wegen Ermordung seiner Geliebten zu verantworten haben.

Springer war im Kreis Kreuzberg bei Berlin tätig; er unterhielt ein Verhältnis mit einer Frau M. aus einem Nachbarort, dem Dorf Bieslawik. Seine Verhältnisse er, ihre Beschwerden vor allen Leuten gehörten, nicht einmal ihre Eltern, gewusste denn, die Dorfbewohner noch gar seine Komradeen.

Man holte einen Arzt, doch dieser konnte nur nach den Zei-

ten, die Frau M. vor. Er gab sich als Beauftragter des Gerichts aus und erklärte, von ihr noch einiges zum Tode willigen zu wollen. Bereitwillig ließ Frau M. ihn in ihre Wohnung ein. Während des Gesprächs bot der Fremde ihr einige Porträts an, arglos nahm sie welche. Wenige Minuten später fühlte sie entsetzte Schmerzen, sie rief laut um Hilfe. Der Nachbarholte die Polizei. Als Nachbars herbeieilten, war es zu spät. Man holte einen Arzt, doch dieser konnte nur nach den Zei-

ten, die Frau M. vor. Er gab sich als Beauftragter des Gerichts aus und erklärte, von ihr noch einiges zum Tode willigen zu wollen. Bereitwillig ließ Frau M. ihn in ihre Wohnung ein. Während des Gesprächs bot der Fremde ihr einige Porträts an, arglos nahm sie welche. Wenige Minuten später fühlte sie entsetzte Schmerzen, sie rief laut um Hilfe. Der Nachbarholte die Polizei. Als Nachbars herbeieilten, war es zu spät. Man holte einen Arzt, doch dieser konnte nur nach den Zei-

ten, die Frau M. vor. Er gab sich als Beauftragter des Gerichts aus und erklärte, von ihr noch einiges zum Tode willigen zu wollen. Bereitwillig ließ Frau M. ihn in ihre Wohnung ein. Während des Gesprächs bot der Fremde ihr einige Porträts an, arglos nahm sie welche. Wenige Minuten später fühlte sie entsetzte Schmerzen, sie rief laut um Hilfe. Der Nachbarholte die Polizei. Als Nachbars herbeieilten, war es zu spät. Man holte einen Arzt, doch dieser konnte nur nach den Zei-

ten, die Frau M. vor. Er gab sich als Beauftragter des Gerichts aus und erklärte, von ihr noch einiges zum Tode willigen zu wollen. Bereitwillig ließ Frau M. ihn in ihre Wohnung ein. Während des Gesprächs bot der Fremde ihr einige Porträts an, arglos nahm sie welche. Wenige Minuten später fühlte sie entsetzte Schmerzen, sie rief laut um Hilfe. Der Nachbarholte die Polizei. Als Nachbars herbeieilten, war es zu spät. Man holte einen Arzt, doch dieser konnte nur nach den Zei-

ten, die Frau M. vor. Er gab sich als Beauftragter des Gerichts aus und erklärte, von ihr noch einiges zum Tode willigen zu wollen. Bereitwillig ließ Frau M. ihn in ihre Wohnung ein. Während des Gesprächs bot der Fremde ihr einige Porträts an, arglos nahm sie welche. Wenige Minuten später fühlte sie entsetzte Schmerzen, sie rief laut um Hilfe. Der Nachbarholte die Polizei. Als Nachbars herbeieilten, war es zu spät. Man holte einen Arzt, doch dieser konnte nur nach den Zei-

ten, die Frau M. vor. Er gab sich als Beauftragter des Gerichts aus und erklärte, von ihr noch einiges zum Tode willigen zu wollen. Bereitwillig ließ Frau M. ihn in ihre Wohnung ein. Während des Gesprächs bot der Fremde ihr einige Porträts an, arglos nahm sie welche. Wenige Minuten später fühlte sie entsetzte Schmerzen, sie rief laut um Hilfe. Der Nachbarholte die Polizei. Als Nachbars herbeieilten, war es zu spät. Man holte einen Arzt, doch dieser konnte nur nach den Zei-

Falschmünzer verhaftet

Dillenburg, 24. August. Eine Verhaftung, die in Westdeutschland großes Aufsehen erregt, hat die Landjugend in Dillenburg vorzunehmen: der weltbekannte Einzelhändler Reines, der in einer schaustützigen Behausung in der Nähe der kleinen Gemeinde Seelbach im Kreis Siegen wohnt, wurde unter dem dringenden Verdacht, seit langem in großem Maße Falschmünzerien betrieben zu haben, dem Unterfuchungsrichter vorgeführt. Die Landjugend konnten umfangreiches Material beschlagnahmen, das zur Herstellung von falschen zwei- und fünfmarkstücken gedient hat. Nach Helfern wird gefahndet.

Reines ist eine außerordentlich bekannte Persönlichkeit, und seine Einzelhändler war ein beliebtes Ziel für Ausländer, obwohl er niemandem gestattete, das Innere seiner Behausung zu betreten. Er lebt angeblich von dem Verkauf von Ansichtspostkarten und von Almosen.

Die Almosen bezahm er dafür, daß er den Ausländern etwas normalisierte. Seine maßstabschen Darienungen waren so außerordentlich, daß er täglich im Westdeutschen Kunden ein Konzert auf Musikinstrumenten geben mußte, die er selbst verfertigt hat. Diese Vorführung ist damals sehr beachtet und als fiktional höchstens bezeichnet worden.

Zuletzt steht fest, daß Reines ein Doppelchen geführt und offenbar in seiner Klausur bei Nacht Leute empfangen hat, die seine Halbfälsche dann unter die Hände drückten.

Großfeuer im Basler Industrielager

Basel, 24. August. Durch das Großfeuer im Basler Industrielager sind vier Lagerhäuser nebst zahlreichen Vorräten, Materialen, Schuppen usw. verbrannt. Als die Feuerwehr um 17.30 Uhr heranrückte, brannte bereits alles lichterloh. Kurz nach Mitternacht gelang es ihr, das Feuer fast zu werden. Von dem großen Koblenz der Firma Strohmeyer sonnte ein Teil gezeigt werden. Bei der Feuer bewahrt werden, dagegen sind eine Reihe von Benzinfässern explodiert. Die Brandursache ist noch unbekannt.

Zwei Tote, 17 Verletzte

bei einem Straßenbahnunglück

London, 24. August. Bei Llandudno in Wales wurde ein Straßenbahnwagen infolge Verlustes der Bremsen auf einer abschüssigen Straße aus den Schienen geworfen und raste mit großer Geschwindigkeit gegen eine Mauer. Der Straßenbahnhüter und ein sechsjähriges Mädchen wurden getötet, 17 Personen wurden mehr oder weniger schwer verletzt. Der Straßenbahnwagen wurde vollkommen zerstört.

Schwerer Verkehrsunfall bei Neubrandenburg

Zwei Tote

Neubrandenburg, 24. August. Am Dienstag nachmittag ereignete sich auf der Chaussee Neubrandenburg-Neustrelitz ein folgenschwerer Verkehrsunfall, der zwei Menschen das Leben kostet hat. Der Bauunternehmer Straen aus Burg Stargard fuhr mit seinem Motorrad mit einem Berliner Kraftwagen zusammen. Der Kraftwagen laufte dabei gegen einen Baum. Der Chaussee des Kraftwagens und der Bauunternehmer Straen aus Burg Stargard wurden tödlich verletzt. Der Filmchaudiater Wally Hoff und seine Begleiterin, eine Wiener Tänzerin, wurden leicht verletzt. Die beiden Leichtverletzten befinden sich im städtischen Krankenhaus zu Neubrandenburg.

„Heil Hitler!“

— ruft ein Wahnsinniger

Budapest, 24. August. Grobes Unsehen ereignete heute nachmittag in der verkehrsreichen Königstraße ein älterer, ärmerlich gesiedelter Mann, der wild herumlaufen, Hochrufe auf Adolf Hitler ausbrachte und zum Sturm kommandierte. Schließlich führte ihn die Polizei ab und eine ärztliche Untersuchung ergab, daß es sich um einen Wahnsinnigen handle.

Verantwortlich: Alfred Gensler, Berlin



Französische Arbeiter demonstrieren gegen den Krieg
(Aus der letzten Nummer der AIZ, die eine Fülle von Antisemitismus enthält.)

Bafermord

Bestialischer Überfall auf den Vater

Basel, 24. August. Der Landwirt Franz Sanaderer aus Dachsen bei Simbach am Inn wollte ein Pferd um 45 Mark verkaufen. Das war jedoch seiner Frau, seinem Sohn und seiner Tochter nicht recht. Als Sanaderer das Pferd heimlich fortbringen wollte, überstiegen ihm die drei mit Pistolen. Als der Mann blutüberströmte zusammenbrach, schossen ihn die drei. Nach einiger Zeit tonnte sich der Schmerzerde von den Kellern herab und zu einem Wasserbehälter schleppen, wo er sich von Blut reinigte. Dann vertrast er sich in einen Strohballen. Hier entdeckte ihn sein Sohn und mishandelt ihn wieder mit der Pistole, die er selbst verfertigt hat. Dieser Tochter entzog. Der Vater nahm darauf aus der Revolvertasche des auf dem Boden liegenden Mannes einen Browning und feuerte zwei Schüsse auf seinen Vater ab. An dem Aufkommen des schwerverletzten Mannes wird gespottet.